

# Inhalt

	<b>Einleitung</b>	S. 4
<b>I.</b>	<b>Die Angestellten und Walsers Texte</b>	
	1. Die Phasen der Angestelltenarbeit	S. 6
	2. Die Auswahl der Texte	S. 14
<b>II.</b>	<b>Der biografische Bezug</b>	
	3. Walsers Herkunft	S. 16
	4. Die Berufswahl	S. 21
	5. Walsers Berufslaufbahn	S. 35
<b>III.</b>	<b>Die frühen Texte</b>	
	1. Im Bureau (1897/1898)	S. 44
	2. Der Commis (1902)	S. 53
<b>IV.</b>	<b>Die Darstellung der Angestelltenarbeit in den Romanen</b>	
	1. Der Berufsverlauf in „Geschwister Tanner“	S. 89
	2. Der Angestellte im „Gehülfen“ und die Psyche des „Jakob von Gunten“	S. 109
<b>V.</b>	<b>Die 4 Angestelltenprosastücke</b>	
	1. Ein Vormittag (1907)	S. 117
	2. Das Buebli (1908)	S. 126
	3. Germer (1910)	S. 157
	4. Helblings Geschichte (1913)	S. 172
<b>VI.</b>	<b>Angestellter sein oder nicht-sein</b>	
	1. Der Geist der Angestelltenarbeit	S. 225
	2. Der Angestellte ist kein „Prolet“, kein „Büezer“	S. 227
	3. Das gesellschaftliche Bewusstsein der Angestellten	S. 231
	4. Die Abhängigkeit vom Literaturbetrieb	S. 235

<b>VII.</b>	<b>Der Wert der Angestellten-Arbeit</b>	
1.	Die wechselnde Distanz zur Angestelltenarbeit im Überblick	S. 239
2.	Der Wert der Commis-Arbeit	S. 243
3.	Die Prägung durch das ökonomische Prinzip	S. 245
<b>VIII.</b>	<b>Angestelltenarbeit versus Isolation</b>	
1.	Walsers „Versagen“	S. 249
2.	Isolation und Entfremdung am Arbeitsplatz	S. 252
3.	Der Verlust der Angestelltenarbeit und seine Folgen	S. 254
<b>IX.</b>	<b>Leistung der Walserschen Angestelltentexte</b>	
1.	Die Subversivität der „Oberflächlichkeit“	S. 256
2.	Die Dialektik der Walserschen Texte	S. 258
3.	Walsers Standpunktlosigkeit	S. 260
4.	Dichterexistenz und Autoerotik	S. 261
5.	Leistung und Grenze der Angestelltentexte	S. 262
	<b>Literaturverzeichnis</b>	S. 264